

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnementspreis: 3 Mark monatlich, 30 Mark jährlich, 300 Mark für 10 Jahre. Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntagsnummer mit Illustration 10 Pfg. Postabonnements: 1.50 Mark pro Monat, 18 Mark pro Jahr. Inland: 1.00 Mark pro Monat, 12 Mark pro Jahr. Ausland: 1.50 Mark pro Monat, 18 Mark pro Jahr. Postabonnements nehmen an Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Die Insertions-Gebühr
 Beträgt für die sechsstelligen Nummern ober deren Raum 60 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Berichte und Besprechungen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das ist jede Zeile 20 Pfg. (zwei bis vier Zeilen), jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenanzeigen und Stellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Anträge für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphen-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97. Sonntag, den 3. September 1916. Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3. Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Marx und Engels über die polnische Frage.

II.
 Der allgemeine politische Rückschlag, der nach 1848 in allen europäischen Staaten eintrat, veranlasste Marx und Engels auch ihre Ansichten über die polnische Frage einer Nachprüfung zu unterziehen. Besonders war der impulsivere Engels, wie aus seinem Briefwechsel mit Marx hervorgeht, damals geneigt, die Hoffnungen auf die polnischen Demokraten wie überhaupt auf eine Regenerationsfähigkeit Polens preiszugeben. Ein Niederschlag dieser kritischen Stimmung findet sich in seinem Artikel über die polnische Frage, den er 1851 für die „New York Tribune“ schrieb, und der im übrigen eine Zusammenfassung der Kritik darstellt, die die Artikel der „Neuen Rheinischen Zeitung“ an den deutschen Bourgeoispartei und an der Regierung übte. Auch später beschäftigten sich Marx und Engels fortgesetzt mit der polnischen Frage. Bei aller Ablehnung der Tendenzen der polnischen Flüchtlinge, sich der französischen und englischen Diplomatie für ihre Zwecke zu bedienen, blieb Marx seiner Ansicht von der Notwendigkeit eines freien Polens treu, und in seiner Kampfschrift „Der Bogt“ unterwarf er noch 1860 die russophilen Ansichten Karl Bogts einer vernichtenden Kritik.

Der polnische Aufstand von 1863 belebte aufs neue die revolutionären Hoffnungen von Marx und Engels. Allein die schnelle Niederwerfung des Aufstandes durch die russischen Truppen und die Haltung, die Bismarck bei dieser Gelegenheit einnahm, machten diese Hoffnungen bald zunichte. In einem Aufruf des Deutschen Arbeiterbildungsvereins in London, der Marxsens Verfasserschaft erkennen läßt, wird gegen den Verrat der Polen protestiert und der deutschen Arbeiterklasse zugerufen, daß sie die Wiederherstellung Polens mit Flammzeichen auf ihre Fahne schreiben müsse, „nachdem der bürgerliche Liberalismus“ diese glorreiche Parole von seiner Fahne weggestrichen hat.“ Noch schärfer äußert sich die von Marx verfaßte Inauguraladresse der 1884 gegründeten Internationalen Arbeiterassoziation, die Protest erhebt gegen „den schamlosen Beifall, die Scheinhypothek oder idiotische Gleichgültigkeit, womit die höheren Klassen Europas dem Meuchelmord des heroischen Polens durch Rußland zusah.“ Positive Forderungen stellte jedoch die Adresse in der Polenfrage nicht auf.

In den zwei Jahren, die dem ersten Kongreß der I. A. A. vorausgingen, tat Marx alles, was in seinen Kräften lag, um die I. A. A. zu bestimmen, die Wiederherstellung Polens in ihr Programm aufzunehmen. Er ließ jedoch insbesondere unter den französischen und belgischen Arbeitern auf eine wachsende Gleichgültigkeit zur polnischen Frage, die zurückzuführen ist auf den Einfluß, den Proudhon und sein Jünger Hector Denis auf die Arbeiterschaft Frankreichs und Belgiens ausübten.

Als der erste Kongreß der I. A. A. 1866 in Genf zusammentrat, unterbreitete der Generalrat dem Kongreß eine von Marx verfaßte Denkschrift, in der u. a. auch die Bedeutung der Polenfrage auseinandergesetzt wird.

a) „Warum, so heißt es da, nahmen die Arbeiter Europas diese Frage auf? Erstens weil die Bürgerklasse, Säuberer und Agitatoren, inspirieren, sie zu unterdrücken. . . Woher dieser Widerwille? Weil beide, Aristokratie und Bourgeoisie, die finstere asiatische Nacht im Hintergrunde als eine letzte Ruhestätte gegen das Vordringen der Arbeiterklasse betrachten. Diese Nacht kann nur wirklich unschädlich gemacht werden durch die Wiederherstellung Polens auf demokratischer Grundlage.“

b) In dem gegenwärtigen veränderten Zustand von Mitteleuropa und speziell Deutschland ist es mehr als je nötig, ein demokratisches Polen zu haben; von seiner Existenz wird es abhängen, ob Deutschland ein Vorposten der Heiligen Allianz oder ein Verbündeter des republikanischen Frankreichs ist. Die Arbeiterbewegung wird beständig unterbrochen, aufgehalten und verzögert, bis diese große europäische Frage abgetan ist.“

c) Es ist speziell die Pflicht der deutschen Arbeiterklasse, die Initiative zu ergreifen, weil Deutschland ein Mitschuldiger an der Teilung Polens ist.“

Diese Punkte, die wohl am deutlichsten den damaligen Standpunkt Marxs in der polnischen Frage wiedergeben, fanden indessen nicht die Zustimmung des Genfer Kongresses, der nur die Erwartung ausdrückte, „daß durch die Ausbreitung der I. A. A. die Herstellung eines sozialdemokratischen Polens sich von selbst vollziehen werde.“ Noch einmal trat Marx einige Monate nach dem Kongreß in einer vom Generalrat der I. A. A. veranstalteten Versammlung am 22. Januar 1867 für seine Parole ein: „Ohne Polens Unabhängigkeit kann keine Freiheit in Europa etabliert werden!“ Das war die letzte Kundgebung zugunsten Polens, die von dem Generalrat der ersten Internationale in London unter dem Einfluß und unter Teilnahme von Marx stattfand.

Der Anteil der polnischen Revolutionäre an der Pariser Kommune belebte, wie früher die Beteiligung der Polen an allen europäischen Freiheitskämpfen, die Sympathien der Arbeiterklasse, namentlich in Deutschland und Frankreich, für das unterdrückte Polen. In den mehrfachen Neuierungen Engels zu dieser Frage wird aber schon, bei aller Betonung der früheren Gesichtspunkte, auch den Tatsachen Rechnung getragen, daß eine scharfe Klassenscheidung in den Reihen der

Polen und eine wirtschaftliche Annäherung zwischen Polen und Rußland eine wesentliche Verschiebung des Standpunktes zur polnischen Frage herbeigeführt haben. Noch wichtiger erschien es Marx und Engels, daß neben der russischen revolutionären Partei, die in den siebziger und achtziger Jahren ihren Kampf gegen den Zarenismus aufnahm, auch das polnische Proletariat auf dem Kampfplatz erschien. In diesem Sinne äußerten sich Marx und Engels im November 1880 in ihrer gemeinsamen Erklärung über die Polenfrage an die Redaktion der polnischen sozialistischen Zeitschrift „Kowno“ (Gleichheit) in Genf. Eingehender behandelte Engels diese Frage in seinen Artikeln vom Jahre 1875 und 1890, die im „Internationalen aus dem Volksstaat“ und in der „Neuen Zeit“ (Jahrgang VIII) abgedruckt sind. Ueber den ersten dieser Artikel schreibt Kjaasoff zusammenfassend:

„Der Unterschied im Vergleich mit den Artikeln von 1866 sowie mit der Begründung der Marxschen Denkschrift springt in die Augen. Die polnische Frage ist jetzt auch eine russische geworden und nicht mehr bloß eine deutsche. Der Bann, das Indictment, den Engels und Marx 1866 auf das russische Volk gelegt haben, erscheint nun aufgehoben. Die Argumentation von Engels ist denn auch nicht nur Gemeingut aller russischen Revolutionäre der 70er Jahre geworden, sondern ist auch bis in die jüngste Zeit das Glaubensbekenntnis der russischen sozialdemokratischen Arbeiterbewegung geblieben. Nicht über die Wiederherstellung eines demokratischen und unabhängigen Polens walteten noch Differenzen, sondern nur über die historischen Möglichkeiten und Bedingungen dieser Wiederherstellung.“ A. S.

Die Begründung der bulgarischen Kriegserklärung.

Sofia, 1. September. (W. Z. B.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident und Minister des Äußeren Radoslawow hat an den rumänischen Gesandten folgende Note gerichtet: Herr Gesandter! Ich habe die Ehre gehabt, in den letzten Monaten der königlich rumänischen Gesandtschaft, sei es durch Verbalnoten, sei es durch an Euere Exzellenz oder in Ihrer Abwesenheit an den Geschäftsträger gerichtete Schreiben, die allzu zahlreichen Zwischenfälle zu melden, welche unsere mit der Ueberwachung der rumänisch-bulgarischen Grenze beauftragten Truppen ununterbrochen in Atem gehalten haben. Diese sich mehr und mehr häufenden Zwischenfälle, die trotz der mehr als korrekten Haltung der bulgarischen Behörden und trotz der von der rumänischen Gesandtschaft verschwenderisch abgegebenen Versicherungen und Freundschaftsbeteuerungen immer von Seiten Rumaniens hervorgerufen wurden, haben schließlich dazu geführt, Absichten ins rechte Licht zu setzen, welche die bulgarische Regierung ihrem Nachbar zuzutrauen Bedenken trug, da die noch ganz frische Vergangenheit sie nicht ganz und gar die Gefühle lebhafter Sympathie des bulgarischen Volkes gegenüber Rumänien vergessen machen konnte. Diese Gefühle datieren aus ferner Zeit, und die ganz frische Vergangenheit ergab sich Bulgarien in sein Schicksal und wollte sogar noch seinem Nachbar freundlich die Hand reichen. Es wurde in seinen Hoffnungen getäuscht.

Und seither folgen die Beweise von Feindseligkeit aufeinander ohne Unterlaß. Zunächst die Haltung der rumänischen Presse, welche Bulgarien und seinen Souverän mit Beschimpfungen überhäuft, die Schwierigkeiten ohne Ende betreffend die Durchfuhr von für Bulgarien bestimmten Waren, die Weigerung, Bulgarien trotz der ordnungsmäßigen Verträge die in Rumänien gelassenen Waren für den dringendsten Bedarf wie Salz, Petroleum usw. zu liefern, die Plakereien, welchen die Bulgaren, die in Rumänien wohnen oder die nur Rumänien passieren, ausgesetzt sind, die am 3. Juli erfolgte Schließung der rumänischen Grenze für Waren und Reisende aus und nach Bulgarien, weiter die Proteste, welche die königlich rumänische Gesandtschaft in Sofia mit äußerster Energie gegen angeblich von bulgarischen Grenzwachposten herbeigeführte Zwischenfälle erhebt, die niemals stattgefunden haben, so der Zwischenfall von Rahovo, bezüglich dessen ich die Ehre hatte, Euere Exzellenz am 15. August zu schreiben, und von Rascano am 21. desselben Monats, dem unaufhörlich aber mehr oder weniger gutartige Grenzzwischenfälle folgten, wirkliche kriegsmäßige Angriffe, die von rumänischen Abteilungen gegen bulgarische Grenzposten unternommen wurden. So wurde der Posten Nummer 9 östlich Remanlar in der Nacht vom 25. auf den 26. August angegriffen, ebenso die Posten 10 und 13.

Weiter: kurz nachher wirkliche Kriegsoperationen, welche rumänischen Truppen an der Grenze unternahmen: das Bombardement von Rahovo am 28. August und die Verschiebung von Ruffe (Ruffschut) am selben Tage. Am 29. August eröffnet die rumänische Nachtartillerie Nr. 1 ein lebhaftes Geschützfeuer gegen die ihr gegenüberliegenden bulgarischen Posten, bald darauf dehnt sich das Feuer an der Grenzlinie bis zum bulgarischen Posten Nr. 17 aus, ebenso greifen zwischen der Küste des Schwarzen Meeres und der Tschouk-Schaj rumänische Grenzposten heftig bulgarische Posten an und werden zurückgeschlagen.

Schließlich — der bulgarische Gesandte in Bukarest Radew wird seit letztem Sonnabend, den 26. August, gebunden, mit seiner Regierung zu verkehren. Es werden ihm seine Pässe zugestellt, ohne daß die königlich bulgarische Regierung ihm auch nur einen

Augenblick Instruktionen gegeben hätte, die sich irgendwie auf einen eventuellen Abbruch der Beziehungen bezogen hätten.

Und am 30. August waren Sie es, Euere Exzellenz, der seine Pässe verlangt und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen notifiziert, eine sehr natürliche Folge von all dem, was vorher gegangen war. Inzwischen, in der Nacht vom 30. auf den 31. August, versuchten die rumänischen Armeen, ohne daß eine ausdrückliche Kriegserklärung erfolgt wäre, eine Brücke über die Donau bei Kladovo zu schlagen und den Fluß an derselben Stelle zu übersezen.

Euere Exzellenz begreift selbst, welches seither die Lösung ist, gemollt von der rumänischen Regierung und aufgezwungen durch die Gewalt der Tatsachen, da ja die Lage so ist, wie sie eben diese Regierung geschaffen hat. Bulgarien ist genötigt, die vollendete Tatsache hinzunehmen, und ich habe die Ehre, Herr Gesandter, Euere Exzellenz zur Kenntnis zu bringen, daß sich Bulgarien von heute früh an als mit Rumänien im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Genehmigen Sie, Herr Gesandter, die Versicherung meiner Hochachtung.

gez. Radoslawow.

Flottendemonstration vor Athen.

Athen, 1. September. (W. Z. B.) Neutermeldung. Dreißig englische und französische Kriegsschiffe sind vor dem Piräus angekommen.

London, 2. September. (W. Z. B.) Neutermeldung. „Daily Telegraph“ berichtet aus Athen: Die britisch-französische Flotte, die im Piräus eingelaufen ist, ist von sieben Transportschiffen begleitet.

London, 2. September. (W. Z. B.) „Times“ schreibt, daß die Ankunft der englischen und französischen Kriegsschiffe im Piräus ein Zeichen dafür ist, daß die Entente der vielen Frontveränderungen in Athen müde sei und die Intrigen ihrer Feinde zunichte machen wolle. Das Auftreten Sarraills gegenüber der griechischen Garnison in Saloniki findet die „Times“ durchaus gerechtfertigt.

Abdankung König Konstantins?

Dem „Total-Anzeiger“ wird aus dem Haag vom 2. September gemeldet:

Die Abendausgaben der Haager Blätter bringen mit allem Vorbehalt eine Athener Neuter-Meldung, daß dort die aufsehenerregende, noch unbestätigte Nachricht umlaufe, König Konstantin habe abgedankt und der Kronprinz sei als Regent aufgetreten. Jaimis bleibe Ministerpräsident. Er habe im Einverständnis mit Venizelos die Mobilmachung wieder angeordnet.

Das Blatt fügt hinzu: Nach Lage der Dinge entbehrt die vorstehende Meldung einer inneren Wahrscheinlichkeit nicht.

Die griechischen Wirren.

Amsterdam, 1. September. (W. Z. B.) Nach einem hiesigen Blatte berichtet Ward Price aus Saloniki, daß die mazedonische Revolution beendet ist. Sarraill hatte eine Unterredung mit den royalistischen Offizieren, die ihm mitteilten, daß sie bereit seien, sich den Alliierten zu ergeben, aber nicht ihren griechischen Gegnern. Sarraill erklärte, daß er in der Stadt, in der sein Hauptquartier sei, keine Kämpfe dulden könne und stellte seine Bedingungen, die von den Offizieren angenommen wurden. Sie bleiben Gefangene auf Ehrenwort bis beschloffen ist, was weiter mit ihnen geschehen soll. Die Alliierten haben Anstalten getroffen, um jeden Versuch, Widerstand zu leisten, sofort zu unterdrücken. Das nationale Verteidigungskomitee beschließt, die Kontrolle über gewisse Zweige der Stadtverwaltung zu übernehmen. Oberst Jimbrakakis erklärte, daß er den Ortsbehörden keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde, wenn diese ihn gewähren lassen; das Komitee ist aber entschlossen, Gewalt mit Gewalt zu beantworten.

Genf, 2. September. (W. Z. B.) „Petit Parisien“ erfährt aus Saloniki, daß sich der Ausschuß für nationale Verteidigung aus den Obersten Jimbrakakis und Mazarakis und einer Anzahl Militär- und Zivilpersonen zusammensehe. Eine provisorische nationale Regierung sei ausgerufen worden. Gendarmerie, Kavallerie und Artillerie seien Anhänger der Bewegung. Die Truppen seien vorbeimarschirt. Zahlreiche Freiwillige hätten sich der Bewegung angeschlossen.

„Journal“ erfährt aus Saloniki, daß die letzten Entschlüsse abends in den einzelnen Kreisen geheim gefaßt worden seien. Am Mittag des folgenden Tages seien in der Stadt Aufrufe verteilt worden. Einer hätte sich an die Zivilbevölkerung gewandt und hervorgehoben, der König habe die Ueberlieferungen der griechischen Rasse vergessen, vertrete die Interessen des Auslandes und liefere das Land der Väter einem grausamen Eindringling aus. Die Griechen dürften nicht mehr Behörden gehorchen, die die nationale Ehre verrichten, sie mühten sich an die Seite der Alliierten stellen und den Eindringling verjagen. Ein anderer Aufruf wende sich an das Militär und sage, die Feinde seien unter der Mitschuld desjenigen, der sie einst zum Siege geführt habe, in das Land eingedrungen. Es sei unstatthaft, denselben zu gehorchen, die Ost-Mazedonien preisgegeben hätten. Das Heer gehöre dem Vaterlande, nicht Einzelnen. Alle Soldaten mühten sich an die Seite der Alliierten stellen, um ihre hehre Aufgabe zu erfüllen. Diese Aufrufe hätten einen großen Eindruck gemacht und die Bewegung hervorgerufen.

Gewerkschaftliches.

Berlin und Umgegend.

Keine Sonntagdrühe im Bäckergewerbe!

Bereits im März d. J. wandte sich die Verwaltung Berlin des Bäckerverbandes an das hiesige Polizeipräsidium mit dem Antrag, die Sonntagsarbeit in den Bäckereien zu verbieten. Es wurde in der Eingabe darauf hingewiesen, daß dies bereits in den Regierungsbezirken Frankfurt a. O., Merseburg, Wiesbaden, Stadt Götting, Großherzogtum Oldenburg u. a. m. geschehen sei, daß zur Erhaltung der Getreidevorräte sich ältere Backwaren besser eignen als frische, daß besonders aber durch das Verbot der Nacharbeit und die Erlaubnis der Sonntagsarbeit während der Zeit von fünf Stunden die Mehrzahl der Gesellen, wenn nicht so ziemlich alle, ihren ihnen tariflich zustehenden 35stündigen Ruhetag verlieren müßten. Der diesbezügliche Passus des Tarifes sieht den 35stündigen Ruhetag nur unter der Bedingung vor, daß die übrige Zeit zur Arbeit völlig ausgenutzt werden kann. Die Arbeit des Sonntags nur während fünf Stunden, während die tarifliche Arbeitszeit neun und zehn Stunden erlaubt, macht es den Betriebsinhabern unmöglich, einen 35stündigen Ruhetag weiter zu gewähren.

Damals erhielt der Bäckerverband auf sein Ersuchen einen ablehnenden Bescheid mit der Begründung, daß bei der großen Einschränkung der Betriebe infolge des Verbotes der Nacharbeit und der Festsetzung der Arbeitszeit auf höchstens 12 Stunden täglich die Sonntagsarbeit nicht entbehrt werden könne.

Am 8. Mai d. J. hat der Bäckerverband sein Ersuchen im Auftrage einer Mitgliederversammlung wiederholt. Es wurde jetzt darauf hingewiesen, daß mittlerweile eine viel größere Einschränkung der Produktion eingetreten sei, besonders durch die Verordnung des Bundesrats vom 16. Dezember 1915, welche einem fast völligen Verbot der Kuchenbäckerei gleichkommt und eine große Anzahl Arbeiter arbeitslos machte. Ferner haben während der Kriegszeit eine große Anzahl Unternehmer ihren Betrieb völlig eingestellt, andere weitgehende Einschränkungen ihres Betriebes infolge des Mangels an Mehl vornehmen müssen. Manchmal könnten kaum acht oder neun Stunden von den zwölf zur Arbeit freigegebenen ausgenutzt werden, so daß also die Arbeitszeit am Sonntag sich sehr gut auf die übrigen Wochentage verteilen ließe. Ferner konnte darauf hingewiesen werden, daß die Bäckerrinnung zu Berlin den veränderten Verhältnissen bereits dadurch Rechnung getragen hatte, daß sie die Verkaufszeit in der Zeit von 12 bis 2 1/2 Uhr mittags völlig eingestellt hatte. Erneut wurde darauf hingewiesen, daß die Mehrzahl der Gesellen durch die Sonntagsarbeit ihren 35stündigen Ruhetag verloren habe.

Der Bäckerverband war berechtigt, für sein Vorgehen die Sympathie der Bäckerrinnung zu erwarten. Hatten doch die Bäckerrinnungen feinerzeit bei den Kämpfen um den 35stündigen Ruhetag stets gefordert, die Gewerkschaft solle ein völliges Verbot der Sonntagsarbeit verlangen und erstreben, das dann von Seiten der Innungen volle Unterstützung finden würde.

Jetzt aber, wo die Gewerkschaft den Wünschen der Bäckerrinnungen entgegenkommen will und von den Behörden ein völliges Verbot der Sonntagsarbeit fordert, nimmt diese selbe Bäckerrinnung einen schroff gegensätzlichen Standpunkt ein. In ihren Innungsorganen rühmen die Herren sich, daß sie dem Polizeipräsidium auf seine dahingehende Anfrage eine schroff abweisende Antwort gegeben hätten, weil ihrer Meinung nach sich ein Verbot der Sonntagsarbeit nicht durchführen lasse, ohne die Ernährung des Volkes außerordentlich zu schädigen.

Tatsächlich hat das Polizeipräsidium die erneute Eingabe des Bäckerverbandes unter dem 18. August wieder abgelehnt mit der Begründung, daß die betreffenden Gewerbetreibenden nicht dafür zu haben seien.

Man dürfte allerdings von den Bäckerrinnungen eine andere

Stellungnahme auch gar nicht erwarten. Auch war es uns nicht verwunderlich, daß ihre Organe davon sprachen, daß in der in Rede stehenden Mitgliederversammlung des Verbandes nur etwa 32 Besucher amwesend gewesen seien. Wozu man in Gesellen- und Verbandskreisen, als die Innungen selbst feinerzeit die Forderung nach Verbot der Sonntagsarbeit stellten, doch sofort, daß sie ein solches Verlangen nur aussprachen, um die Gesellen nicht in den Genuß des 35stündigen Ruhetages kommen zu lassen.

Jetzt kommen aber auch die gelben Wäder und wenden sich gegen den Verband, der es gewagt hat, im Interesse der Gewerkschaft eine Forderung zu stellen. Die Gelben waren es feinerzeit, die besonders laut den Ruf nach einem völligen Verbot der Sonntagsarbeit ertönen ließen. Damals glaubten freilich diese Leute, mit ihrem Verlangen den 35stündigen Ruhetag totzuschlagen zu können. Heute sind sie gemeinsam mit den Innungen erbitterte Gegner dieser Forderung! Es wäre aber auch ein Wunder, wenn es anders wäre. Die Gelben würden ihre ganze Vergangenheit verleugnen und das ertragreiche Wohlwollen der Unternehmer beschmerzen, wenn sie jemals eine wahre Gewerkschaftsforderung unterstützen oder nicht bekämpfen wollten.

Wochenlöhne sind unstatthaft!

Man sollte meinen, daß nach zweijähriger Kriegszeit und nachdem die Bekleidungsämter immer und immer wieder bekannt gegeben und in ihren gedruckten Vorschriften darauf hingewiesen haben: Wochenlöhne sind unzulässig, nur Stücklöhne haben Geltung, nun auch der letzte Unternehmer diese Anordnung begriffen haben müßte. Dem ist aber nicht so. Vor der Schlichtungskommission der Schneider kommen immer aufs neue Fälle zur Sprache, wo Wochenlöhne gezahlt worden sind.

Hier greifen nun in letzter Zeit die Bekleidungsämter ohne Klageantrag auf eigene Initiative ein, um ihren Anordnungen Nachdruck zu verschaffen. Der Schlichtungskommission sind derartige Fälle schon mehrfach überwiesen worden. Auch in der letzten Sitzung handelte es sich in einem Falle um einen derartigen Verstoß. Wegen des betreffenden Unternehmers ist deshalb ein Verfahren eingeleitet. Die Sache müßte aber noch vertagt werden, weil die Kommission erst noch eine Durchsicht der Bücher des Unternehmers vornehmen will. Es soll hierdurch festgestellt werden, wie groß der Unterschied zwischen den gezahlten Wochenlöhnen und den vorschriftsmäßigen Stücklöhnen ist. Wie schon früher, ist auch hier dem Betreffenden deutlich gemacht worden, daß die Angelegenheit für ihn noch unangenehme Folgen haben kann, indem er nicht nur den zu wenig gezahlten Betrag nacherstatten muß, sondern daß ihm auch noch die fünffache Summe als Strafe zuerkannt werden kann. Der Betrieb ist ihm ohnedies schon geschlossen worden.

Erst vor wenigen Wochen hat ein anderer Unternehmer nahezu 8000 M. herausgeben müssen. Es ist also nicht pfiffig, sondern höchst unklug gehandelt, wenn die Unternehmer glauben, auf so leichte Art sich über die Bestimmungen der Bekleidungsämter hinwegsetzen zu können.

Aber auch den Arbeiterinnen muß es ganz unzweideutig gesagt werden, daß es ihr Nachteil ist, wenn sie sich um ihre ureigensten Angelegenheiten nicht kümmern. Schließlich werden nicht alle Verstöße entdeckt — wo kein Kläger, ist kein Richter —, und die Behörden können nicht alle Übertretungen allein feststellen. So kann es kommen, daß Arbeiterinnen um erhebliche Summen geschädigt werden, wie es oft genug geschehen ist, ohne daß sie die Möglichkeit zu haben, noch etwas zu retten. Darum: organisiert Euch, dann geht Euch nichts verloren!

In einigen Fällen, die zur Verhandlung standen, hatten sich Arbeiterinnen geweigert, die fertigestellten Bekleidungsstücke herauszugeben, da Differenzen entstanden waren. Eine Klage wurde durch eine Einigung erledigt, bei den anderen sollen die strittigen Arbeiten in der nächsten Sitzung vorgelegt werden. Die Kom-

mission wird dann entscheiden, ob die Arbeit „bermürft“ ist, wie vom Unternehmer behauptet wird.

Jugendveranstaltungen.

Arbeiter-Turnerbund, 5. Bezirk, Sonntag, den 8. September findet auf dem Kartellplatz Lichtenberg-Friedrichsfelde Treptowallee (gleich hinter dem südlichen Sportplatz), das diesjährige Bezirksfest statt. Umarmt mit Musik um 12 Uhr vom Restaurant Das erland, Friedrichsfelde (gegenüber der evangelischen Kirche). Von 1 Uhr ab auf dem Platz: Sportliche Wettkämpfe, darunter Fußball, Faustball, Tamburin- und Rastball usw. Gemeldet sind 300 Wettkämpfer, auch Wettkämpferinnen. Die Arbeiterjugend wird um zahlreiche Beteiligung ersucht.



Wichtig für Raucher!

Mäßiger Kriegsaufschlag.

Galem Aleikum

(Hohlmundstück)

Galem Gold

(Goldmundstück)

Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag

Trustfrei!

A. WERTHEIM

Handschuh-Verkauf

Damen-Handschuhe

nicht bezugscheinpflichtig

Glacé mit 2 Druckknöpfen, farbig, weiß und schwarz ..	1.75
Schwedisch mit 2 Druckknöpfen, farbig	1.75
Waschleder m 2 Druckknöpf. o. 3 Knöpfen, l. weiß u. gelb	1.95
Schwedisch-Stepper mit 2 Perlmutterknöpfen oder 2 Druckknöpfen, farbig	1.95
Nappa-Stepper in braunen Farben, m. 2 Druckknöpfen	1.95
Glacé farbig, mit schwarzer Aufsicht, mit 2 Druckknöpfen	2.10
Ziegenleder mit 2 Druckknöpf., farbig, weiß u. schwarz	2.25
Schwedisch-Stepper mit 2 Perlmutterknöpfen oder 2 Druckknöpfen, farbig	2.50
Gazelle-Stepper farbig, mit 2 Druckknöpfen	2.90
Nappa-Stepper mit 2 Druckknöpfen, farbig	2.90
Mocha-Stepper mit 2 Druckknöpfen, farbig	3.50
Ziegenleder mit Ausstattung in modernen Farben, mit 2 Druckknöpfen	3.50
Schwedische Handschuhe mit breiten Aufsichten in modernen Farben	3.25
Lange Lederhandschuhe 8 Knopf-Länge	2.75
Lange Lederhandschuhe 12 Knopf-Länge	3.75

Schwarze Seidenstoffe

nicht bezugscheinpflichtig

Taffet für Besatz und Futterzwecke, Mtr.	1.65	2.10	2.30
Merveilleux für Besatz und Futterzwecke	1.85	2.25	2.75
Messaline für Blusen	2.10	2.50	3.00
Taffet für Blusen und Kleider etwa 100 cm breit	6.50	8.00	9.50
Satin Duchesse für Blusen und Kleider, etwa 90—100 cm breit ..	6.00	7.00	8.50
Seidenkaschmir f. Kleider, etw. 100 cm br., Mtr.	7.75	8.50	
Juwelkrepp (Charmeuse) für Kleider, etwa 100 cm br., Mtr.	11.75		

Damen-Glacé mit 2 Druckknöpfen, farbig, weiß und schwarz

1.25

Kleiderstoffe

Köpertuch etwa 130 cm breit, für Kostüme und Röcke, marine und schwarz	Meter	3.90
Mantelstoff reine Wolle, einfarbig, etwa 130 cm breit	Meter	6.50
Kostümstoff etwa 130 cm breit, mittelbraunen Farben, meliert	Meter	9.50

nicht bezugscheinpflichtig

Blusenstoffe dunkelgründig mit farbigen Streifen	Meter	2.40	2.70
Blusenstoffe mittelfarbige Streifen, in schönen Farbenstellungen	Meter	3.00	3.25
Karos für Kinderkleider, 90 cm breit	Meter	3.25	
Karos für Röcke und Kinderkleider in dunklen Farben, etwa 105 cm breit	Meter	3.65	
Karos etwa 125 cm breit, schwere Qualität, für Röcke und Kostüme	Meter	10.00	
Flauschstoff kariert, für Kostüme, moderne Block-Karos in schönen Farben, etwa 130 cm br., Meter		11.50	
Tuch 120—130 cm breit, in vielen Farben,	Meter	10.50	12.50
Kammgarn-Cheviot etwa 140 cm breit, in schönen mittelgrauen Farben	Meter	12.50	
Blaue und schwarze Kostümstoffe in verschiedenen praktischen Geweben, 130—140 cm breit		11.50	17.50

Damen-Handschuhe

Trikot 1/2, m. Futter, farbig u. schwarz m. Druckverschluss	0.68
Trikot 1/2, mit Söldenfutter farbig u. schwarz m. Druckversch.	0.95
Wildleder-Ersatz 1/2 mit Futter und Riefchenaufnahme, mit Druckverschluss	1.00
Wildleder-Ersatz 1/2, mit Futter 1/4, Stepper in farbig	1.45

nicht bezugscheinpflichtig

Schweden-Ersatz farbig mit 2 Druckknöpfen	0.75
Schweden-Ersatz farbig m. schw. Aufsicht 2 Druckkn	0.85

Herren-Handschuhe

Glacé-Stepper 1 Druckknopf, farbig	1.85
Schwedische Stepper 1 Druckknopf, farbig	2.35
Nappa-Stepper 1 Druckkn., geeignet als Militärhandsch.	2.35
Chrom-Stepper 2 Druckkn., Militärhandsch., rot, inn. weiß	2.90
Nappa-Stepper 1 Druckknopf, geeignet als Militärhandschuhe	2.90
Schwedisch-Stepper 1 Druckkn., in grauen u. braun. Farb.	2.90
Schwedisch-Stepper 1 Druckknopf, starke Qualität, geeignet als Militärhandschuh	3.90
Nappa-Stepper 1 Druckknopf, „Marke Laco“	3.75
Glacé-Stepper 1 Druckknopf, farbig	3.50

Farbige Seidenstoffe

nicht bezugscheinpflichtig

Gestreifte Bluseneseide	Meter	1.25	1.90	
Karierte Bluseneseide ..	Meter	1.90	2.30	3.25
Diamantseide farb., f. Blusen u. Kleider, etwa 85 cm br.		4.90		
Schleierstoffe (Voile chappe) schwarz und farbig, für Blusen und Kleider, etwa 100 cm br., Mtr.		5.25	5.90	
Taffet farbig, f. Blusen u. Kleider, doppelt br Mtr		6.50	11.00	
Kreppseide (Crépe de Chine) farbig, für Blusen und Kleider, etwa 100 cm breit	Meter	6.75		
Seidenkaschmir farbig, für Blusen, etwa 100 cm br., Mtr.		7.00		

Eingegangene Druckschriften.

Schulze-Lehmanns Kriegspalandererei. Dem Kunden ihres Mitarbeiters des Oberstarates Dr. H. Bauer, gewidmet von der „Schlesischen Zeitung“. 1 B. — W. G. Korn, Dresden 1.

Krieg und Wissenschaft. Kriegsteile des Archivs für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Heft 4. Herausgeber: E. Jaffe. Geh. 8 M. — J. G. B. Mohr, Tübingen.
Vollständiges Volkshandbuch der Esperanto-Sprache mit Schlüssel von Dr. Uhlmann. 1 B. — Esperanto-Wörterbuch. Von L. Schlaß. 2 B. — Esperanto-Institut, München.

Kennen Sie Rußland? Verloht von zwölf russischen Unterthanen. Herausgegeben von der „Liga der Freunde der Rußlands“. 2,50 M. — Feuerung und Krieg. Von Dr. G. v. Löffler. (Zeitpiegel Heft 11.) 1,50 M. — „Nicht Deutschland — Europas Friedensziel im englischen Weltkrieg.“ Von H. Closs. (Zeitpiegel Heft 15.) 2,50 M. — Puttkammer u. Mühlbrecht, Berlin W. 50.

Preiswerte Schuhwaren Preiser Einsegnungs-Stiefel

Halbschuhe:	
Damen-Chromleder-Spangenschuhe	M 8,90
Damen-Chevreau-Schnürschuhe mit Lockkappe	M 14,50
Damenstiefel:	
Damen echt Chevreau-Schnürstiefel Lockkappe	M 15,50
Damen-Chevreau-Schnürstiefel, schwarze Stoffeinsatz, hoher Schall, moderate Form ..	M 17,50
Damen-Lockbesatz-Knopfstiefel, mit hellgrau Stoffeinsatz ..	M 18,50
Kinder-Box-Schnürstiefel	
Gr. 21-22: 23-24: 25-26: 27-28:	4,90 5,50 6,25 6,90
Kesseltige Schultstiefel Gr. 27-30: 31-35:	10,50 11,50

Bekanntmachung. Städtische Volksspeisung.

Am 11. September wird die achte städtische Zentralküche in der Markthalle VII, Luisenufer 15/16, eröffnet. Weitere Küchen in den anderen Stadtteilen folgen in kurzer Zeit. Die Ausgabe der Teilnehmerkarten erfolgt nur an Berliner Einwohner. Sie können entnommen werden entweder bei der Brotkommission, die für die Wohnung des Teilnehmers oder derjenigen, die für die Arbeitsstelle des Teilnehmers zuständig ist. Aus nachstehender Zusammenstellung ergibt sich, wo die Teilnehmerkarten zu haben und die Speisen zu entnehmen sind:

Kartenausgabestelle (Brotkommission)	Speisenausgabestelle
Belkantenufer 8 (Kommission 31).	Markthalle VII, Eingang Dresdener Str. 27. (Ausgabestelle 51.)
Stalshreiberstr. 54 (Kommission 48).	
Glückelshufer 18 (Kommission 30).	Markthalle VII, Eingang Luisenufer 15/16 (Ausgabestelle 52.)
Adalbertstr. 99 (Kommission 32).	
Brandenburgstr. 78/79 (Kommission 44).	112/120. Gemeindefschule, Wallertorstraße 31, Turnhalle auf dem 1. Hof. (Ausgabestelle 53.)
Wassertorstr. 31 (Kommission 46).	
Wilhelmstr. 117 (Kommission 6).	4/5. Gemeindefschule, Wile Jakobstraße 127, Turnhalle auf dem 1. Hof. (Ausgabestelle 54.)
Wile Jakobstr. 127 (Kommission 45).	
Wilmsstr. 10 (Kommission 24).	28/217. Gemeindefschule, Wilmsstraße 10, Turnhalle auf dem 1. Hof. (Ausgabestelle 55.)
Wilmsstr. 10 (Kommission 26).	
Wilhelmstr. 117 (Kommission 7).	Wslanisches Gymnasium, Kleinbeererstraße 2, Turnhalle auf dem 1. Hof. (Ausgabestelle 56.)
Tempelhofer Wer 20 (Kommission 16).	

Wer nicht weiß, wo sich die Geschäftsstelle seiner Brotkommission befindet, erfährt dies bei seinem Hauswirt oder Hausverwalter. Die Ausgabe der Speisen erfolgt täglich (auch Sonntags) von 1/2 12-1/2 Uhr. Es werden ganze Portionen zu 40 Pf. und halbe Portionen zu 20 Pf. ausgegeben. Die Teilnahme kann nur wochenweise, beginnend am Montag, stattfinden, jedoch ist zulässig, die Teilnehmerkarten für mehrere Wochen zusammen zu entnehmen. Wer teilnehmen möchte, hat sich bei der für seine Wohnung oder für seine Arbeitsstelle zuständigen Brotkommission in der Zeit von Montag bis Donnerstag der der Teilnahmemoche vorhergehenden Woche, also zum ersten Male in der Zeit vom 4. bis 7. September während der Geschäftsstunden der Brotkommission zu melden und die für die Teilnahmemoche geltenden Fleischarten und Kartoffelarten vorzulegen.

Berlin, den 31. August 1916.
Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt.
681 V. Epel. I. 16. Vermaß.

Monatgarderobenhaus M. Türkischer, Berlin S., Prinzenstr. 79, nahe Moritzplatz.

offert in großer Auswahl Jacketts, Rodanzüge, Paletots, Mäntel aus erstklassigen Stoffen, teils am Seide, von Kavaliereu kurze Zeit getragen (auch für torpente Plamen), zu billigen Preisen.
Abteilung II. Ertrag für Maß: Durch vorteilhaften Einkauf eines erstklassigen Warenlagers offeriere ich elegante neue Jacketts, Rock, Smoking - Anzüge, Paletots, Mäntel trotz hoher Preissteigerung für nur 20-75 Mark. Abhempe lung d. Bezugscheine wird bei Legitimationsbeibringung von d. Firma kostenlos befozt.



Die Brikettproduktion

betrug im Jahre	1885	21 500 t
" "	1895	67 000 t
" "	1905	693 500 t
" "	1915	1 932 300 t

Turnverein „Fichte“ Berlin

Mitglied des Arbeiter-Turner-Bundes
Donnerstag, den 7. September 1916,
abends von 6 bis 8 Uhr:

Eröffnung der fünften Schülerinnen-Abteilung

in der Turnhalle Boeckhstraße 17-20.
Aufgenommen werden Mädchen schulpflichtigen Alters und sind die am Tage der Eröffnung Eintretenden vom Eintrittsgelbe befreit.

Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., Lindenstr. 3

Die Bestrebungen für eine wirtschaftliche Annäherung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns

Preis 1 Mark
Protokoll der Verhandlungen, die am 9. Januar 1916 zwischen der sozialdemokratischen Fraktion des deutschen Reichstages, dem sozialdemokratischen Parteivorstand und Parteiausw. der Generalkommission und den Vorständen der deutschen Gewerkschaften, einer Vertretung des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine und einer Vertretung der sozialdemokratischen Partei Oesterreichs und der österreichischen Gewerkschaften in Berlin über die wirtschaftliche Annäherung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns stattfanden.



Kaiser-Brikett

wird gewonnen aus edler, gemahlener Niederlausitzer Braunkohle!

W E I T E R M A R K T

Alle heute inserierten Waren sind ohne Bezugsschein erhältlich, da nicht bezugsscheinpflichtig

Sport-Hüte

Regenhüte aus gummierten Stoffen 4⁷⁵ bis 7⁷⁵
 Lachhüte mit Schleiern 5²⁵ bis 6⁵⁰
 Filzhüte mit Bandgarnitur 5⁷⁵
 Filzhüte mit Bandgarnitur 6⁷⁵

Hut-Schmuck

Garnier-Nadel Altgold u. Stahl 65 95 pt.
 Garnierband abgepreßt, Altgold und Stahl 1⁰⁵ bis 2²⁵
 Hut-Agraffen Altgold und Stahl 1⁴⁵
 Hut-Blumen Altgold und Stahl 1³⁵
 Atlas-Margerite 4 teilig 85 pt.

Neue Damenhüte · Dukartifel

Garnierte Damen-Hüte

Sammet-Matelot mit Wagnerkopf 7⁷⁵
 Sammet-Dreispitz mit Blumengarnitur 9⁷⁵
 Sammet-Dreispitz mit Goldstresse u. Goldnadeln 11⁷⁵ bis 13⁵⁰
 Sammet-Dreispitz großer, mit Flügel und Bandgarnitur 15⁰⁰
 Sammet-Rundhut eleganter, mit breiter Ripplende .. 17⁵⁰
 Sammet-Rundhüte mit verschied. Blumen-garnituren ! 20⁰⁰ bis 30⁰⁰

Ungarnierte Damen-Hüte

Mod. Filzformen schwarz und farblich 3⁷⁵
 Sammetformen eleg., schwarz 7⁵⁰ bis 9⁵⁰
 Velvet-Formen schwarz .. 8⁷⁵ bis 9⁵⁰
 Velour-Hüte 9⁷⁵ bis 11⁷⁵

Hut-Schmuck

Moderne Flügel 75 pt. 1⁴⁰
 Schillernde Flügel 1⁴⁰ bis 2⁷⁰
 Reihergestecke 1⁴⁰ bis 1⁹⁰
 Flügel-Bandos 2¹⁰ bis 4⁵⁰
 Schwarze Hut-Sammete 2⁵⁰ bis 8⁴⁰

Woll-Bluse aus einfarb. Wolle ab. Reichlich m. gr. Seiden- knägen u. Knopfgarnier. 12 ⁷⁵	Velvet-Bluse mit weichen, weichen Sei- denknägen u. feiner Seiden- garnier 16 ⁷⁵	Elegante Bluse aus einfarb. Seide, id. in Reichlich m. gr. Seiden- knägen u. Knopfgarnier. 16 ⁷⁵	Schotten-Bluse aus prima Vollwolle-Seide mit ansehnlich. Seiden- knägen, aparte Jacke. 17 ⁵⁰	Crep de Chine-Bluse mit elegantem Glas- beilknägen u. großer Glasblüte 18 ⁷⁵
--	---	--	--	---

Seidenstoffe

und Sammete

Helvetia-Seide 1⁶⁵
 in verschiedenen Farben Meter
 Schotten und Streifen 1⁸⁰
 in dunklen Stellungen Meter
 Diamant-Seide 2²⁵
 in verschiedenen Farben Meter
 Block-Karos 2⁴⁵
 und Streifen in schwarz und weiß Meter
 Rettendruck-Seide 4⁷⁵
 (Chine-Seide) in großer Auswahl Meter
 Körper-Sammet 2⁹⁰
 in verschiedenen Farben Meter
 Rippen-Sammet 4⁹⁰
 70 cm breit, schwarz und farblich Meter

Kleiderstoffe für Damen: Kleiderstoffe

Gestreifte Stoffe dunkel, mit Kunst-
seide Meter 2⁶⁵
 Schotten doppeltbreit, dunkel mit farbigen
Streifen Meter 2⁹⁰
Für Jackenkleider:
 Rippen-Chen. ca. 106 cm breit, reines Wolle,
hohe Qualität, Meter 8⁵⁰
 Phantastestoffe dunkel grünlich,
ca. 130 cm breit, Meter 10⁵⁰
 Breithöper ca. 130 cm breit, schwarz u.
dunkle Farben Meter 11⁹⁰
Für Kleider und Blusen:
 Schotten doppeltbreit, mit Kunstseide, Meter 3²⁵
 Graue Stoffe doppeltbreit, schmale Band-
streifen Meter 3²⁵
 Colienne glatt, ca. 100 cm breit, in ver-
schieden. Farben Meter 4²⁵
 Kunstseid. Stoffe ca. 106 cm breit, in
viel. Farben, Meter 5⁹⁰
Für Mäntel:
 Große Auswahl glatte oder melierte Stoffe in vielen Farben,
ca. 130 cm breit Meter 10⁵⁰ 11⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰

Seidenstoffe

doppeltbreit

Diamant-Seide 4⁵⁰
 schwarz und farblich Meter
 Opal-Seide 4⁵⁰
 sehr gezippt Meter
 Vestierte Seide 5⁵⁰
 in dunkel- und mittelfarblich Meter
 Schleier-Stoffe 5⁵⁰
 reine Seide, schwarz und farblich Meter
 Prinzess-Seide 5⁹⁰
 schwarz und farblich Meter
 China-Krepp 6²⁵
 in verschiedenen Farben Meter
 Kashmir-Seide 6⁵⁰
 weiße Qualität in verschiedenen Farben, Meter

Sozialdemokratischer Verein für den 2. Berliner Reichstagswahlkreis.

Dienstag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in der Viktoria-Brauerei, Lühnowstraße 112.

Tagesordnung:

1. Die bevorstehende Reichskonferenz.
Referent: Reichstagsabgeordneter Genosse Eduard Bernstein.
2. Diskussion.
3. Wahl der Delegierten.

Um regen Besuch bittet

Der Vorstand.

H. A.: L. Jacobowski, SW. 47, Kreuzbergstraße 72.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 3. Berliner Reichstagswahlkreis.

Dienstag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im „Gewerkschaftshaus“, Engel-Ufer 15.

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zur bevorstehenden Reichskonferenz.
Referent: Reichstagsabgeordneter G. Vogtherr.
2. Wahl der Delegierten. Vereinsangelegenheiten.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis.

Dienstag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

in den Germania-Sälen, Chausseestraße 110.

Tagesordnung:

1. Die Reichskonferenz.
2. Wahl der Delegierten.

Die Legitimation erfolgt durch die Delegiertenkarten.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 1. Berliner Reichstagswahlkreis

Dienstag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Restaurant D. Stein, Stralauer Brücke 3.

Tagesordnung:

Die Reichskonferenz.

Wahl von 1 Delegierten.

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Um regen Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstagswahlkr.

Dienstag, den 5. September, abends 8 1/2 Uhr,

in den Andreas-Festsälen, Andreasstr. 21:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur Reichskonferenz und Wahl der Delegierten.

Der Vorstand.

H. A.: V. Hoffmann, Gubenstr. 5.

Sozialdemokr. Wahlverein für Charlottenburg

Dienstag, den 5. September 1916, abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Volkshaus, Rosinenstraße 4.

Tagesordnung:

1. Wahl der Delegierten zur Kreisgeneralversammlung. 2. Stellungnahme zu den Stadtschulordnungsänderungen. 3. Verschiedenes.

Zutritt nur gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches.

Der Vorstand.

Fabrik und Lager fertiger Pelzwaren
 jeder Art, von den einfachsten bis zu den elegantesten. Tausende Sachen auf Lager. Auch Einzelverkauf zu billigen Preisen. Garantiert streng reelle Ware.
Sonntags geöffnet.
Ferdinand Kalman
 Kürschner-Meister
 nur Kommandantenstr. 15, I. E.
 Kein Lad. Gegenüb. Bouthstr.
 Tel.: Zentr. 3917. — Geogr. 1894.

Spezialarzt
 Dr. med. Wockentanz,
 Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —
 Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),
 Blutuntersuchung. Schnelle, sichere,
 schmerzlose Heilung ohne Berufs-
 störung. Teilzahlung.
 Sprechstunden: 10—1 und 5—8.

Die Versorgung der Kriegsteilnehmer ihrer Angehörigen und ihrer Hinterbliebenen
 Bearbeiter v. Paul Hirsch, Landtagsabgeordneter
Preis 30 Pf.
 Ein unentbehrlicher Ratgeber für Kriegsteilnehmer u. deren Hinterbliebenen.
 Inhalt: Versorgung für die Familien der Kriegsteilnehmer. Die Versorgung der Mannschaften. Kriegsversorgung. Invalidenversicherung von Kriegsteilnehmern und deren Hinterbliebenen.
Buchhandlung Vorwärts
 Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

Reichel's Magentropfen
 (Venedict. Jena) gegen Appetitmangel, vorderen Magen, Sodbrennen, Blähungen, Druckgefühl, nervöse Magenschwäche, Uebelkeit, Magenkrampf, wie überhaupt Magenbeschwerden.
 50 Pf. echt nur mit „Medico“ u. M. Giesig Marke
 Wenn in Drogerien nicht erhältlich, durch Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.

Möbel in zeitgemäßen Formen
 Spezialität: Ein-, Zwei- u. Dreizimmer-Wohnungen, Muster der Kommission f. vorbildliche Arbeitermöbel, verkauft
Dibbelt & Rothe, Möbel-fabrik,
 Berlin 50 33, Zeughofstr. 20.
 Besichtigung bis 7 Uhr abends im Fabrikgebäude.
Damenkleider.
 neue, 42er Sammlung 10 R. Robben-
 play 7 I. links, 5—8 nachm. 171/20

Möbel-Angebot.
 Solide Möbelfirma liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Anzahlung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten C. 1 an die Expedition des „Vorwärts“.
Keine Kassierer. Größte Kulanz.

Vom Bezugsschein!



Das Vorurteil, welches man dem Bezugsschein — dieser doch sicherlich sehr sozialen Einrichtung — vielfach entgegenbringt, ist durchaus unbegründet.

Dem übermäßigen Einkauf von Garderobe soll natürlich durch diese Einrichtung gesteuert werden, doch der vernünftigen und notwendigen Anschaffung von Kleidungsstücken wird nichts in den Weg gelegt.

Bei Ausstellung des Bezugsscheines, den Sie bei uns bekommen, helfen wir Ihnen bereitwilligst. Die dann noch nötige Abstempelung seitens Ihrer Behörde ist dann nur noch geringe Mühe.

Aber abgesehen davon, haben wir noch eine solche Auswahl bezugsscheinfreier Herbst- und Winterware in niedrigen Preislagen (frei, weil vor dem 10. Juni in unserem Besitz), daß vorerst noch jedem Ihrer Wünsche vollkommen genügt werden kann.



Königstraße 33 **Chausseestraße 113**
Am Bahnhof Alexanderplatz. Beim Stettiner Bahnhof.

Sonntags geschlossen!

Deutsches Theater.
7 1/2 Uhr: Fuhrmann Henschel.
Montag: **Faust I.**
Kammerspiele.
8 1/2 Uhr: Der Schnellmalter.
Montag: Der Weibsteufler.
Volksbühne. Theater a. Bülowpl.
8 1/4 Uhr: Ein Sommernachtstraum.
Nachm. 3 U. (kl. Pr.): Kabale u. Liebe.
Montag: Schluck und Jau.

Dir. Meinhard-Bernauer.
Theater i. d. Königgrätzer Str.
8 Uhr: Ein Traumspiel.
Nachm. 3 Uhr: **Maria Stuart.**
Komödienhaus
8 1/2 Uhr: **Der 7. Tag.**
Nachm. 3 Uhr: **Filmzauber.**
Berliner Theater
8 1/2 U.: Wenn zwei Hochzeit machen!
Nachm. 3 Uhr: Extrablätter.

Theater am Sonntag, 3. September.

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
8 Uhr: **Mignon.**
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater
3 Uhr: **Rigoletto.**
8 1/2 U.: **Das Dreimäderlhaus.**
Gebr. Herrfeld-Theater.
8 1/2 Uhr: Wachsmanns Hühnerhof.
Kleines Theater
8 1/2 U.: Hochzeitsreise. Lettich-Geburist.
8 1/2 U.: **Vater und Sohn.**
Komische Oper
8 1/2 Uhr: Die schöne Kubanerin.
Lustspielhaus
3 1/2 Uhr: **Heimat.**
8 1/2 U.: **Der selige Balduin**
Metropol-Theater
8 1/2 U.: **Die Kaiserin.**
Neues Operettenhaus
unter Leitung des Komponisten:
8 Uhr: **Der Soldat der Marie.**

Walhalla-Theater.
8 1/2 Uhr:
Wenn die Siegesglocken läuten.
Casino-Theater.
Lothinger Str. 37. Täglich 8 1/2 Uhr.
Ging in seiner Art in Groß-Berlin.
Berliner Humor in erster Zeit.
Meine gute Ose.
Original-Boße in 3 Aufzügen.
Vorher erstklassiger bunter Teil.
Sonntag 4 Uhr: Die Milchschützen.

Verband der Freien Volksbühnen
Sonntag, 3. September 1916:
Nachmittags 3 Uhr:
Volksbühne, Theater am Bülowplatz:
Kabale und Liebe.
Deutsches Opernhaus: Hoffmanns Erzählungen.
Schiller-Theater, Charlottenburg: Die gelbe Nachtigall.
Reising-Theater: Die gutgeschneidene Gede.
Künstler-Theater: Schwarzer Peter.
Abends 8 Uhr:
Volksbühne, Theater am Bülowplatz:
Montag bis Donnerstag: Schluck und Jau.

Rose-Theater.
Gastspiel Alwin Neuh.
8 1/2 U.: **Die Welt ohne Männer**
Gartenb. a. L. 22: Es gibt nur ein Berlin.

Residenz-Theater
Gastspiel Maximus Rend.
8 1/2 U.: **Frieden im Krieg.**

Schiller-Theater O
8 Uhr: **Die Frau vom Meere.**

Schiller-T. Charlottenb.
3 Uhr: Die gelbe Nachtigall.
8 Uhr: **Kater Lampe.**

Thalia-Theater
3 Uhr: Kamerad Mäne.
8 1/2 U.: **Blondinchen.**

Theater am Nollendorfpl.
1 1/4 Uhr: Immer feste druff.
8 1/2 U.: **Blaue Jungens.**

Theater des Westens
8 Uhr: **Die Fahrt ins Glück**
mit Guido Thielscher.
8 1/2 Uhr: **Sodoms Ende.**

Tranon-Theater
4 Uhr: **Minna von Barnhelm.**
8 1/2 U.: **Der Himmel auf Erden.**

Reichshallen-Theater
Stettiner Sängers.
Schippers Heimkehr.
Militär-Comödiest.
von J. o. r. f.
Anfang 8 Uhr.

National-Theater Deutsch-Amer.-Th.
Köpenicker Str. 68.
5 Minuten von Jannowitz-Brücke,
— Untergrundbahn Inselstraße. —
Täglich 1 1/2 Uhr:

Was junge Mädchen träumen...
Ausstattungsposse in 3 Akten.
Ein unbeschreiblicher Erfolg.

Lessing-Theater.
8 Uhr: **Wildente.**
Nachm. 3 U.: Die gutgeschneidene Ecke.
Montag: **Gespenster.**

Deutsch-Künstler-Theater.
8 Uhr: **Perlen.**
Nachm. 3 Uhr: Schwarzer Peter.
Montag, Dienstag: **Perlen.**

URANIA
Taubenstr. 48/49.
8 Uhr:
Bei der Kaiserlichen Marine in Flandern.

Montag 8 Uhr:
Der Großglockner, Gasteln und die Salzburger Alpen.

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Täglich 8 1/2 Uhr:
Das Mädchel ohne Geld.
Erstklassiges Varieté-Programm.
Anfang 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr.

Possen-Theater
Linienstraße a. d. Friedrichstraße.
Täglich 8 1/2 Uhr:
Gebr. Hirsch.
Fängste schon wieder an.

Verdun am Zoo.
Der französische Festungskrieg plastisch dargestellt.
Täglich von 10—8 geöffnet.
Eintritt 50 Pf.
Soldaten u. Kinder 25 Pf.

Admirals-Palast
Heute 2 Vorstellungen
4 1/2 und 9 Uhr.
Das herrliche Eisballett
Frau Fantasie.
Nachm. kl. Preise, abd. 2, 3, 4 M.

300
Heute:
Gr. Militär-Konzert.
Zoo je **25 Pf.** Aqua
Aquarium.

Palast
Theater im Zoo
Winter-Spielzeit.
Heute
2 Vorstellungen
3 1/2 und 8 Uhr.
Nehm. j.d. Erwachs. 1 Kind frei.
In beiden Vorstellungen das vollständig neue Spezialitäten-Programm.
Jeden Abend: **Schildkraut.**
Gastspiel Rudolf

Prima Würstchen
100 St. 18.00 Ger. Schinken kg 6.20
100 St. 16.00 Mettwurst kg 5.00
Blutwurst kg 4.00
non frischem, best. Rohfleisch, Radn.,
Gildost-Berf. Artur Schindler, Roh-
schlächterei, Zwickau l. Sa. 19.

Trotz Warenknappheit
sind meine Läger für
Artikel ohne Bezugsschein
wie Teppiche, Möbelstoffe,
Gardinen, Steppdecken,
Tisch- u. Diwandecken etc.
noch reich sortiert!!
Viele dieser Artikel
zu alten Preisen!!
Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur **Oranienstr. 158.**
„Vorwärts“-Lesern 3% Rabatt.

Berliner Volks-Chor.

M. d. A.-S.-B. Dirigent i. V.: Kgl. Musikdirektor Max Eschke.
Sonntag, d. 10. September,
abends 8 1/2 Uhr pünktlich,
in der **Garnison-Kirche,**
Neue Friedrichstraße:



Die Jahreszeiten.
Oratorium von Joseph Haydn.

Mitwirkende: Frau Hofopernsängerin Birgit Engell (Sopran); Herr Rudolf Laubenthal, Mitglied des Deutschen Opernhauses (Tenor); Herr Friedrich Plaschke, Hofopernsänger, Dresden (Baß); das Philharmonische Orchester der Berliner Volks-Chor. 59/4

Eintrittskarten sind zu haben: Horsch, Engelauer 15, Geschäftsstelle der Volksbühnen, Länienstr. 227, Volksbühnenbuchhandlung, Köpenicker Straße 68, Rühle, Oranienstraße 64, Stangenberg, Köpenicker Str. 20a, Warenhaus A. Wertheim und in den Verkaufsstellen der Konsumgenossenschaften.
Eintrittspreis einschließlich Garderobe 1 Mark.
Text und Programm 10 Pf.

Wirklich brauchbare Ersatz- Ohne Brotkarte!
Ztr. 38.—, 1/4, 10.50, 10-Pfd.-Eimer 5 M. **Schmierseife.**
Kristeller, Berlin W 64, Bülowstr. 80.

Gewerkschaftshaus.

Sonntag, den 3. September 1916.

Heute
kommen **2000 lebende Hühner u. Hähne**
zur Verteilung zum Preise von **2.50** das Stück,
und **Kasten mit 50 Stück Inhalt** zum
Preise von **120 M.**

Ein großer Posten **Enten** (große,
deutsche, lebend) zum Preise von **7 M.**
pro Stück.

Aus der Partei.

Aus den Organisationen.

Der Pressebund berichtet:

Donnerstag, den 31. August, fand eine Hauptversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Groß-Berlin statt, die von annähernd tausend Mitgliedern besucht war.

Die am 31. August im Saale des Gewerkschaftshauses tagende Hauptversammlung des Sozialdemokratischen Vereins schloß sich den Ausführungen des Genossen Müller vollständig an.

Die Versammlung nahm dann noch weiter eine von den Anhängern der Mehrheit beantragte Sympathieresolution für den Genossen Liebknecht an, die aber auch ausdrückt, daß die Versammlung nicht im mindesten mit Liebknechts Politik einverstanden ist.

Aus Groß-Berlin.

Komm, die Asten blühen.

Vor einem Jahr war's, als mein Nachbar Abschied nahm. Seine militärische Ausbildung war zu Ende, nun ging es hinaus, hinaus in den Krieg.

„Daß man, Annelen,“ sagte er tröstend, „es dauert ja nicht mehr lange, dann bin ich wieder bei Dir.“

„Nach Dir keine Gedanken, bis dahin bin ich zurück, und selbst wenn es nicht wäre, dann käme ich im Galopp, Du brauchst bloß zu schreiben: „Otto, komm, die Asten blühen.“

„Was man sich selber pflanzt, braucht man nicht zu kaufen,“ meinte sie einmal auf meine Aured.

„Wie geht's Ihrem Mann?“ fragte ich noch.

„Der Frühling blühte dahin und nun neigte sich der Sommer seinem Ende zu; mein Nachbar war noch nicht auf Urlaub.“

„Nun geht sie mit ihrem Kinde voll Unruhe in ihrer Wohnung umher, weil er kommen soll, da die Asten blühen und das Kind „Papa“ sagen kann!“

Die Milchnot und die Kleinen Händler.

Von der Regelung der Milchverteilung befürchten die Milchhändler schwere Schädigung. Die Milchverorgungsstelle Groß-Berlin will sich vorbehalten, für die Aufstellung des Verteilungsplans von den einzelnen Milchhändlern den Nachweis eines Mindestbedarfs zu fordern.

Auf dem Wege zur Reichsfleischkarte. Der Magistrat Berlin veröffentlicht heute eine Verordnung, welche in Ausführung der reichsgesetzlichen Vorschriften die Unterlage für die zukünftige Fleischkartenausgabe an Kinder unter sechs Jahren bieten soll.

Eiernappheit — Eierteuerung. Infolge der durch die Jahreszeit bedingten knappen Eierzufuhr muß, wie eine Verordnung des Magistrats bekannt gibt, eine Beschränkung in der Eierverteilung eintreten.

Die Lebensmittelration in kommender Woche. Nach einer Verordnung des Magistrats darf in der Woche vom 4. bis 10. September auf jeden der drei Abschnitte 19 der Kartofelkarte 3 Pfund Kartoffeln, zusammen also höchstens 9 Pfund Kartoffeln abgegeben und entnommen werden.

Die 8. städtische Zentralküche. Am Montag, den 11. September, wird in der Markthalle VII, am Luisenufer 15-16, die achte städtische Zentralküche eröffnet.

Das Kriegswucheramt. Bei dem Königlich Polizeipräsidium in Berlin ist eine Abteilung unter der Bezeichnung „Kriegswucheramt“ errichtet worden.

Geldsendungen an Kriegsgefangene in der Schweiz. Wegen der Schwierigkeiten bei der Umwechslung ist es nicht ratsam, Geldbeträge an die in der Schweiz internierten deutschen Soldaten in deutschem Papiergeld durch Brief nach der Schweiz zu senden.

Das neunte Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Die neue Opfer der Charlottenburger Explosionskatastrophe. Die entsetzliche Gasexplosionskatastrophe in der Wallstr. 95 in Charlottenburg hat jetzt, nachdem schon begründete Hoffnung bestand, die übrigen Verunglückten sämtlich zu retten, doch noch ein weiteres Opfer gefordert.

Frau Wichert mit vier ihrer sechs Kinder, die 18jährige Verta Weiß und der Pförtner Otto Schulze. — In dem Befinden des Arbeiters Trohl, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte und in bedauerlichem Zustande in das Krankenhaus Bestend eingeliefert worden war, hat die Wendung zur Besserung angehalten, so daß mit Zustimmung anzunehmen ist, daß er wieder genesen werden könne.

Der Brautigam in Frauenkleidern. In Weiskesee lebt ein Damenschneider, der den unbewinglichen Drang in sich fühlt, Frauenkleider zu tragen, und der hierzu die ausdrückliche Erlaubnis der zuständigen Behörde erhalten hat.

Für 4000 M. Tafelüber erbeuteten Einbräuer, die die Ferien- und Reisezeit ausnützen. Eine Rentnerin zu Charlottenburg fand bei ihrer Heimkehr ihre Wohnung und Behältnisse erbrochen. Die Diebe hatten alles Silberzeug gestohlen und wahrscheinlich in vier Tischschubladen, die sie ebenfalls mitnahmen, verpackt.

Einbrecher mit dem Kinderwagen. Geschäftseinbrecher suchten in der vergangenen Nacht eine Schneiderartikelfabrikation in der Sebastianstraße heim. Sie benutzten zum Einsteigen eine Fensterputzerleiter, die sie mitbrachten und am Tatort zurückließen.

Das unbefugte Tragen von Uniformen. Das Oberkommando nimmt aus verschiedenen Vorcommissionen der letzten Zeit Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß laut Bekanntmachung des Oberbefehlshabers in den Marken vom 4. Dezember 1915 das unbefugte Anlegen militärischer Uniformen oder von Kriegsauszeichnungen, von Orden und Ehrenzeichen überhaupt, sowie die unbefugte Annahme militärischer Titel im Interesse der öffentlichen Sicherheit verboten ist.

Übermäßige Forderungen für Schuhwaren. Auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken ist durch den Polizeipräsidenten zu Berlin-Niederschlesien das Geschäft des Schuhwarenhändlers Wilhelm Jaskulsky in Berlin-Niederschlesien, Franzfurter Allee 109, wegen Forderung übermäßig hoher Preise bis auf weiteres geschlossen worden.

Die Große Berliner Straßenbahn teilt mit: Vom Montag, den 4. d. M., ab wird die Linie 18, Görlitzer Bahnhof—Bahnhof Jungfernheide über diesen Endpunkt hinaus werktags in den Hauptverkehrszeiten bis Siemensstadt weitergeführt.

Das Apollotheater hat ein neues Monatsprogramm aufgestellt, in dem die Tanzpantomime von Ernst Kraus: „Pärchen“ besonders gefiel und das wohl längere Zeit das Zugstück bilden dürfte.

Ein großer Brand beschloß gestern vormittag von 9 Uhr ab die Schöneberger Feuerweh in der Münchener Str. 23. Dort stand der Dachstuhl des Vorderhauses an der Grunewaldstraße total in Flammen.

Berichtigung. In dem am Freitag erschienenen Inserat der 8. Kriegsanleihe muß es in der 2. Spalte statt 5 % Deutsche Kriegsanleihe richtig heißen: 5 % Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

Aus den Gemeinden.

Abgabe von Weizengriech in Charlottenburg.

Vom Mittwoch, den 6. bis Sonnabend, den 10. d. Mts., findet eine allgemeine Verteilung von 1/4 Pfd. Weizengriech zum Pfundpreise von 44 Pf. auf Abschnitt 8 der roten Charlottenburger Nahrungsmittelkarte statt.

Neueinteilung der Neuköllner Schlächterbezirke.

Da die bisherige Kundenzuweisung an die Schlächtermeister verschiedene Mängel aufwies, so hat die städtische Verwaltung eine Neueinteilung der Kunden vorgenommen, die am 4. September in Kraft tritt.

Die Einwohnerliste ist daher verpflichtet, am Montag, den 4., und Dienstag, den 5. d. M., ihren neuen Schlächtermeister aufzusuchen, ihre jetzige Nummer der Kundenliste festzustellen und diese mit Teint auf die Fleischkartenmittelfläche zu schreiben.

Der Haushaltungsvorstand hat bei Verfallten innerhals Neuköllns die Abmeldung bei der Protokommision der alten Wohnung und die Anmeldung bei der zuständigen Protokommision, welche die neue Fleischbezugsstelle antweisen wird, zu bewirken.

Eröffnung der dritten städtischen Volksküche in Neukölln.

Mittwoch, den 6. September, wird in dem Lokal von Fleck, Anseebachstr. 48/49, die dritte Kriegsnahrungsküche in Betrieb genommen.

Die Ausgabe der Speisen erfolgt, wie in den übrigen Küchen, in ganzen und halben Portionen täglich (auch Sonntags) in der Zeit von 12-2 Uhr, und zwar zum Preise von 40 Pf. für 1 Liter, und 20 Pf. für 1/2 Liter.

Die Bezahlung der Speisen erfolgt täglich in der Speisenausgabestelle. Der Speiszeitel ist derselbe wie in den übrigen Kriegsnahrungsküchen.

Personen, die Anspruch auf unentgeltliches Essen oder auf solches zu einem ermäßigten Preise (30 Pf. die ganze und 15 Pf. die halbe Portion) — bedürftige Kriegervfrauen und Kriegervwitwen — haben sich mit den entsprechenden Berechtigungskarten zu versehen, die bei den zuständigen Stellen im Rathaus (Armenverwaltung, Militär-bureau, Bureau für Kriegswohlfahrtspflege) ausgereicht werden.

Soziales.

Einem Angestellten fahrlässig um die Stellung gebracht.

Das unbegreifliche Vorgehen eines Prokuristen fand gestern die einstimmige und scharfe Mißbilligung der vierten Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts. Die besagte Firma Karl Heymanns Verlag hatte eine Gehilfenstellung ausgeschrieben, worauf sich auch der Kläger L. meldete. L. war zwar in einem anderen großen Geschäft in fester Stellung, trachtete aber danach, ein höheres Einkommen zu erreichen. Nach den Angaben des Klägers habe ihm der Prokurist der Firma statt der 100 M., die er bisher bezog, 125 M. geboten und ihn zum Antritt spätestens am 15. August engagiert. Wenn ihn die alte Firma eher fortlasse, dann solle er möglichst früher antreten. Auf Grund dieser Erklärung habe er bei der alten Firma um seine sofortige Entlassung gebeten und diese auch erhalten. Er habe das Ergebnis entsprechend dem Wunsch des Prokuristen sofort der Firma telephonisch mitgeteilt. Um so bestärkter sei er dann gewesen, als man bei seinem bald darauf erfolgenden Antritt von einem Engagement nichts wissen wollte. Der als Zeuge vernommene Prokurist bestritt, daß er mit L. ein festes Abkommen getroffen habe, es hätte sich nur um Vorberhandlungen gehandelt. Er habe sich sechs Herren zur mündlichen Rücksprache hinbestellt, worunter sich auch der Kläger befand. Für diesen habe er, Zeuge, von Anfang sehr wenig Neigung gehabt. Trotzdem mußte der Prokurist zu allgemeinem Erstaunen des Gerichtshofs zugeben, daß er dem Kläger anheimstellte, mit seinem Chef wegen sofortigen Austritts zu verhandeln und ihm von dem Ergebnis telephonisch Kenntnis zu geben. Der Zeuge erklärte, nach der telephonischen Mitteilung sei L. für ihn „vollständig erledigt“ gewesen, denn eine tüchtige Kraft hätte das Unternehmen, bei dem Kläger tätig war, nicht so leicht gehen lassen. — Das Richterkollegium übte an der Handlungsweise des Prokuristen scharfe Kritik. Nachdem der Vertreter jeden Einigungsvorschlag ablehnte, verurteilte das Kaufmannsgericht die Firma zur Zahlung eines Monatsgehalts in Höhe von 125 M. L. hat auf Veranlassung des Prokuristen sich von seiner alten festen Stellung freigegeben, die Besagte unterließ es sogar, auf die telephonische Benachrichtigung L. irgendwelche Nachricht zu geben. Dies Verhalten müsse als ein fahrlässiges angesehen werden. Beklagte habe darum dem Kläger Schadenersatz zu leisten.

Gerichtszeitung.

Fortgesetzte grausame Mißhandlung

eines ihr anvertrauten Kindes führte gestern die Frau Rosa Hillmer vor die I. Strafkammer des Landgerichts II. Neben gefährlicher Körperverletzung lautete die Anklage auch auf Sittlichkeitsverbrechen, ein Borzwur, der sich jedoch nicht durch die Beweisaufnahme bestätigte und mit der Freisprechung der Angeklagten in dieser Beziehung seine Erledigung fand. Was die Mißhandlung anbelangte, so hatte die Hillmer die 10jährige Schülerin Käth, die ihr von dem ihr sehr nahe bekannten, in Scheidung lebenden und ins Feld rüdenden Vater in Pflege gegeben worden war, in zahlreichsten Fällen auf das ärgste geschlagen. Die Zeit der „Pflege“ bei der Angeklagten war für das bedauernswerte Kind ein reines Martyrium, denn die Hillmer verprügelte das Mädchen oft, das von allen Seiten als artiges, folgsames Kind geschildert wurde, ohne jeden Anlaß heftig mit einer Gabel- oder Kloppeitsche, und zwar zum Teil mit dem eigenen Stiel. Insbesondere schlug sie hierbei auf die Arme, die dicke Striemen zeigten. Auch riß sie der Kleinen wiederholt brutal Haare aus. Schließlich zwang sie ihren Pfleger zur Duldung von Handlungen, die hier nicht wiedergegeben sind. Das Gericht ging daher bei der Angeklagten, die ihre Schuld bestritt und zu Büchtigungen nur genötigt sein wollte, weil das Mädchen große Unarten besessen hätte, über den auf 3 Monate Gefängnis lautenden Antrag des Staatsanwalts weit hinaus, indem es auf 9 Monate Gefängnis erkannte.

Schiffmann und kein Ende!

Der Grundstückspekulant Leo Schiffmann, der nun schon jahrelang die Staatsanwaltschaft und Gerichte beschäftigt, wird voraussichtlich noch in diesem Jahre vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu erscheinen haben, um sich auf die Anklage wegen betrügerischen Bankrotts zu verantworten. Der jetzt fertiggestellte Anklage hat der Staatsanwalt Messerschmidt seit vielen Monaten seine ganze Kraft ausschließlich gewidmet. Schiffmann ist am 14. Juli wegen seiner geschäftlichen Transaktionen mit der Vereinsbank in Frankfurt a. O. zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Die damalige Verhandlung hat etwa acht Wochen in Anspruch genommen; die jetzige Anklage bildet das schwerste gegen Schiffmann gerichtete Geschäft, und da diesmal das umfangreiche Material nicht von gelehrten Richtern, sondern von Geschworenen geprüft werden muß, ist vorzusehen, daß die Schwurgerichtsverhandlung monatelang dauern wird. Die Anklage umfaßt 700 gedruckte Schreibmaschinenseiten, die zu drei dicken eingebundenen Bänden zusammengefaßt sind. Tausende und Abertausende von Urkunden und Briefen, die die Grundlage der Anklage bilden und mehr als eine Wagenladung von Akten werden durchgearbeitet sein, die kompliziertesten Hypothekensfragen müssen erörtert werden, und wenn man bedenkt, daß die Sitzungen kaum öfter als dreimal in der Woche abgehalten werden können, so ist leicht zu berechnen, welche ungeheuren Umfang dieser Strafprozeß annehmen wird und welche Opfer an Zeit, Mühe und Nebenmaterial die 12 Geschworenen und die Ersatgeschworenen, die ausgelost werden müssen, darzubringen haben. Die Zahl der zu vernehmenden Zeugen beträgt vorläufig 140, diese Zahl wird sich aber durch die von der Verteidigung, die wieder vom Rechtsanwalt Dr. Bendig und mehreren anderen Rechtsanwälten geführt wird, noch zu ladenden Zeugen zweifellos noch wesentlich erhöhen.

Aus aller Welt.

Etwas vom Durchhalten.

In einer der letzten Stadtratssitzungen der Stadt Düsseldorf legte der Geheimrat Bankier Moritz Leiffmann laut „Düsseldorfer Zeitung“ folgendes Bekenntnis ab: Bisher ist es uns viel zu gut gegangen. Wenn geht es bei uns schlecht? Unsere Landwirtschaft hat noch nie so gute Zeiten gehabt, unsere Großindustrie ebenfalls nicht, unser Handel hat im ersten Kriegsjahre soviel verdient, daß er fünf Jahre feiern kann.

Dazu bemerkt sehr richtig der „Köpper“, dem wir diese Notiz entnehmen:

„Da für diese Herren demnach das „Durchhalten“ ein Vergnügen und kein Opfer darstellt, kann man auch ermaßen, auf welcher Seite in Wirklichkeit die meisten Opfer in diesem Kriege gebracht werden. Es ist die Masse des Volkes, die um so mehr Opfer für das Vaterland in dieser Zeit bringt, als ihr Einkommen mit den Preisen und Verdiensten in Landwirtschaft, Großindustrie und Handel in Widerspruch steht.“

Verhaftung eines Raubmörders. Bei der Ankunft des Berliner Juges fiel den Hamburger Kriminalbeamten ein junger Mann auf, der sich bei seiner Festnahme in Widersprüche verwickelte. Es wurde dann festgestellt, daß der Verhaftete der am 14. November 1890 in Leipzig geborene Redner Heinrich Hartwig ist, der von der Berliner Behörde ständisch verfolgt wird, weil er am 27. Juli mit einem Komplizen zusammen in Eberswald die 30 Jahre alte Mithändlerin Jenni Wumberg ermordete und beraubte. Die Mörder hatten die Waghähne aufgedreht, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Genoss-

Harthaus, ein 30 Jahre alter, aus Angermünde gebürtiger Kemptner Theodor Lange, konnte schon vor längerer Zeit von der Berliner Kriminalpolizei dingfest gemacht werden.

Sturmschäden in Frankreich. Nach einer Meldung des „Matin“ haben Boulogne und Umgegend schwer unter dem letzten Unwetter gelitten. In Epervan und Dijon ist die noch nicht eingebrachte Ernte teilweise vernichtet worden. — „Petit Parisien“ meldet aus La Rochelle: Der Fischdampfer „Fantasque“ hat bei den Balfischjahren Schiffbruch gelitten; zwanzig Mann sind umgekommen.

Untergang eines amerikanischen Dampfers. Lloyd's meldet aus New York vom 31. August, daß der amerikanische Dampfer „Admiral Clark“, der von Port Arthur nach Buenos Aires unterwegs war, am 16. v. M. auf offenem Meer gesunken ist. Die Besatzung befindet sich bis auf sechs Mann an Bord der in Port Gabo (Peru) angekommenen Bark „Yama“.

Wetterkatastrophe auf der Insel Dominica. Montag nacht sind, wie jetzt gemeldet wird, bei einem Orkan auf Dominica (Britisch-Indien) 50 Menschen umgekommen. 200 Gebäude sind zerstört oder sonstiger Schaden angerichtet worden.

Erdbeben in Indien. „Temps“ meldet aus Bombay: In Kordindien hat ein sehr heftiges Erdbeben stattgefunden. Der Hauptstoß dauerte eine Minute und wurde im Simla, Delhi und Ludnow verspürt. In diesen drei Städten ist jedoch der Schaden wenig bedeutend.

Zwei Pechfälle in England. In Hull sind zwei Jungen, die auf einem Dampfer arbeiteten, an Pest erkrankt.

Parteiveranstaltungen.

Sozialdemokratischer Zentralwahlverein Teltow-Weesow-Storkow-Charlottenburg.

Sonntag, den 10. September 1916, vorm. 9—12 Uhr, in der Arbeiterbildungsschule, Berlin, Lindenstraße 3, 4. Hof, 3 Treppen, Außerordentliche Kreisgeneralversammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Innere Kreisangelegenheiten. 3. Ersatzwahlen zum Kreisvorstand. 4. Delegiertentwahl zur Reichskonferenz. 5. Verschiedenes.

Wir bitten um eine recht rege Beteiligung und weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Versammlung Punkt 9 Uhr eröffnet wird. Anträge der Ortsvereine müssen bis Donnerstag, abends 8 Uhr, an das Kreisbureau, Neutölln, Reckardstraße 3 (Baden) gefandt werden.

Der Kreisvorstand. J. A.: Paul Jrassef.

Sechster Wahlkreis. Eine außerordentliche Generalversammlung findet am Dienstag, den 6. September, abends 8¹/₂ Uhr, in den Germania-Hallen, Chausseest. 110 statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Die Reichskonferenz. 2. Wahl der Delegierten. — Die Legitimation erfolgt durch die Delegiertenkarten.

Schöneberg. Mittwoch, den 6. September, abends 8¹/₂ Uhr, findet im Schwarzen Adler, Hauptstraße, eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Stellungnahme zur Reichskonferenz und zur Reichskonferenz. Kreisangelegenheiten. — Mitgliedsbuch legitimiert. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist notwendig. Ausnahmeweise findet die regelmäßige Funktionärstung

nicht Dienstag, sondern am Montag, den 4. September, bei Schulz, Apostel-Paulus-Straße 31, statt.

Wilmersdorf. Mitgliederversammlung. Mittwoch, den 6. September, abends 7¹/₂ Uhr, bei Schäfer, Brandenburgerstraße 69.

Groß-Lichterfelde. Dienstag, den 5. September, abends 8¹/₂ Uhr, bei Wahrenborg: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Kreisgeneralversammlung. 2. Wahl der Delegierten zu derselben. 3. Bereichsangelegenheiten.

Tempelhof. Mittwoch, den 6. September, bei Reimers, Ordensmeisterstraße 57: Mitgliederversammlung. Wahl von drei Delegierten zur außerordentlichen Kreisgeneralversammlung.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Einschr. S. IV. Colrecht, drittes, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrage ist ein Buchstabe und eine Zahl als Merkzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementskarte beigelegt ist, werden nicht beantwortet. Einige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Beiträge, Schriftsätze und dergleichen dringe man in die Sprechstunde mit.

R. S. 3. Die Feuerungsanlagen sind feuerpflichtig. — S. S. 75. Es ist doch noch kein Kutsch für Berlin erlassen, also brauchen Sie sich nicht zu stellen. — S. S. 121. Sie können für Outduben nur durch Klage eintreiben. — S. S. 305. Wenn für Ihren Bezirk ein Kutsch erlassen worden ist, ist erst darüber zu entscheiden, ob Sie sich zu melden haben. —

Gericht 66. Wenn eine gütliche Einigung nicht zu erzielen ist, müssen Sie die Klage abwarten. Dem Gericht wird Ihnen auf Ihren Antrag in Rücksicht auf Ihre bebrängte Lage sicher ein Zahlungsausschub gewährt werden. — S. S. 10. Die Firma ist zum Abzug der Beiträge berechtigt, da für beide Versicherungen der tatsächliche Verdienst als Grundlage dient. —

S. S. 14. Ja. — S. S. 31. Sie brauchen sich nicht zu melden, da noch kein Kutsch erlassen ist. — Paul. 1. Sobald ein Kutsch für Ihren Bezirk erlassen ist, werden Sie sich melden müssen. 2. Rognumterung kann erfolgen. — S. S. 10. Bei diesem von Ihnen angegebenen Einkommen wird Ihrer Frau die Unterstühtung verweigert, weil die nach dem Gesetz vorgeschriebene Bedürftigkeit nicht vorliegt. Auch auf die staatliche Unterstühtung besteht kein absoluter Anspruch. — S. S. 3. Sonst die Strafe über 6 Monate beträgt, fällt die Unterstühtung fort. — S. S. 100. Da Sie mit mehreren Personen zusammen zur Unterstühtung nur einen Schrant hatten, der nicht verschleßbar war, können Sie für die Ihren gestohlenen Sachen nicht schadenersatzpflichtig gemacht werden. Der Schadenersatz gegen Sie könnte eventuell nur durch Klage geltend gemacht werden. —

S. S. 49. Da für Ihren Bezirk noch kein Kutsch erlassen ist, brauchen Sie sich nicht zu melden. Unzulässig wegen Herleiden. — S. S. 20. 1. Es besteht kein rechtlicher Anspruch auf die Löhnung von Kriegsgefangenen, sie kann gewährt werden, wenn Bedürftigkeit vorliegt. Diese wird in Ihrem Fall verneint. 2. Wir würden Ihnen empfehlen, eine Vertretung der Sache beim Versicherungsamt Berlin, Köberstr. 65/67, vornehmen zu lassen. — S. S. 30. Die Unterstühtung kann Ihnen in diesem Falle gekürzt werden; zunächst würde der Reichszuschuß und die Gemeindeunterstühtung in Wegfall kommen. — S. S. 31. Krankengeld wird nur gezahlt, wenn Sie die Mitgliedschaft durch Weiterversicherung aufrecht erhalten haben oder wenn die Krankheit innerhalb drei Wochen nach Ausscheiden aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung eingetreten ist. Beifügen Sie 45 400 Einwohner. — S. S. 60. Der Betrag für die Aufbahrung erlischt und zu hoch bemessen. — Javalthe 100. Nur Mann hat weder Anspruch auf Löhnung noch Verpflegungsgeld. Die Familienunterstühtung fällt fort, da Ihr Mann zur Arbeit entlassen ist. Wenden Sie sich mit einem Antrag auf Gewährung einer Unterstühtung an den Nationalen Frauendienst. — S. S. 100. 1. und 2. Nein.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Mäßig warm, nieselhaft heiter, aber veränderlich. Deutlich der Ober ziemlich zahlreiche, weiter westlich mehr dazwischen leichte Regenfälle. Strichweise Gewitter.

Von neuem ruft das Vaterland

zum Kampf in der Heimat!
Auch dieser Kampf muß gewonnen werden.
Die letzte Hoffnung der Feinde: uns finanziell
niederzuringen — werde zuschanden! Deshalb
muß jeder Deutsche Kriegsanleihe zeichnen,
soviel er kann — auch der kleinste Betrag hilft
den Krieg verkürzen! Kein Deutscher darf
bei dem Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.



Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Bezirk Groß-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

- Max Buczat, Arbeitstischer.
- Heinrich Albert, Industriearbeiter.
- Paul Bringmann, Kohlenarbeiter.
- Friedrich Heinicke, Wehrtischer.
- Max Hiekel, Industriearbeiter.
- Wilhelm Kränzke, Industriearbeiter.
- Otto Mergarten, Industriearbeiter.
- Adolf Neschke, Gerüstbauer.
- Otto Nowoitnick, Geschäftsdienner.
- Hans Peters, Geschäftsdienner.
- Erich Rickel, Geschäftsdienner.
- Gustav Rutschke, Sagerarbeiter.
- Paul Sommerfeld, Geschäftsdienner.
- Max Schäler, Sagerarbeiter.
- Karl Stein, Expeditionsarbeiter.
- Paul Theel, Droßkutschkaffeur.
- Paul Sawade, Wehrtischer.

Ehre ihrem Andenken!

Die Bezirksleitung.

67/14

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Ortsverwaltung Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen Kollegen.

- Paul Barowitz, Schlosser, geb. 8. Januar 1877 in Königswalde.
- Bruno Birke, Arbeiter, geb. 9. März 1896 in Berlin.
- Arno Bitterlich, Former, geb. 5. Januar 1892 in Döben.
- Adolf Bölke, Schlosser, geb. 21. November 1877 in Berlin.
- Theodor Brachwitz, Schlosser, geb. 10. September 1882 in Steglitz.
- Paul Gregork, Graveur, geb. 28. März 1885 in Berlin.
- Robert Gruner, Dreher, geb. 1. April 1888 in Berlin.
- Wilhelm Kersten, Former, geb. 17. Dezember 1890 in Berlin.
- Max Keßler, Arbeiter, geb. 30. Juli 1887 in Berlin.
- Hermann Koker, Schlosser, geb. 25. Dezember 1887 in Schenkenbuck.
- Fritz Kramm, Arbeiter, geb. 13. Juli 1896 in Himmelsburg.
- Emil Lahnt, Arbeiter, geb. 7. November 1882 in Glin.
- Richard Luther, Arbeiter, geb. 7. Dezember 1876 in Reutöfen.
- Julius Rackewitz, Schlosser, geb. 17. August 1881 in Berlin.
- Karl Rossow, Klempner, geb. 18. Februar in Spandau.
- Paul Séneschal, Arbeiter, geb. 1. April 1893 in Oberhof.
- Georg Sigismund, Dreher, geb. 27. September 1893 in Reutöfen.
- Bruno Singer, Zuschneider, geb. 28. November 1885 in Sangersdorf.
- Friedrich Thiessen, Schlosser, geb. 26. Juli 1878 in Reßna.
- Paul Ullrich, Arbeiter, geb. 15. Januar 1885 in Wittenwalde.
- Gustav Zinsilewski, Rev.-Dreher, geb. 21. Dezember 1888 in Dangig.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

122/4

Deutscher Bauarbeiterverband.

Zweigverein Berlin.

Im Felde sind folgende Mitglieder gefallen:

- | | |
|--------------------------------|--------------|
| Bochow, Fritz, Maurer, | Bezirk N II. |
| Bohrke, Otto, Stuckateur, | „ Bedding. |
| Gutzmann, Emil, Hilfsarbeiter, | „ O I. |
| Krätzig, Richard, Isolierer, | „ NO. |
| Müller, Gustav, Maurer, | „ SO. |
| Neumann, Karl, Maurer, | „ Bedding. |
| Süptitz, Paul, Fußer, | „ N I. |
| Stange, Max, Maurer, | „ Reutöfen. |
| Ulrich, August, Maurer, | „ N II. |
| Wilke, Wilhelm, Maurer, | „ Köpenid. |

Ehre ihrem Andenken!

Die örtliche Verwaltung.

143/16

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Berlin.

Im Felde gefallen sind folgende Mitglieder:

- Friedrich Gebauer, Holzarbeiter, 24 Jahre alt.
- Wolfgang Mattis, Tischler, 35 Jahre alt.
- Paul Michlick, Tischler, 34 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

90/8

Nachruf.

Als Opfer des Weltkrieges beklagen wir den Verlust der Kollegen

- Gustav Böttcher, Oskar Germer,
- Hermann Piepenhagen, Karl Schiller,
- Karl Steinbrück, Walter Sturm.

Ruhet sanft!

Gewidmet von Kollegen und Kolleginnen der Firma L. Spitz & Co., Pattkammerstr. 19. 11835



Orts-Krankenkasse der Schlosser und verwandten Gewerbe zu Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 19. August d. J. unser Vorstandsmittglied, der Pensionär

Adolf Bölke

in treuer Pflichterfüllung bei einer Minenwerfer-Kompagnie den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist. Wir werden dem lieben, stets für das Wohl unserer Kasse bestrebt Kollegen ein dankbares Andenken bewahren.

Der Vorstand.

- A. Polzin, Vorsitzender.
- G. Müller, Schriftführer.

270/8

Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Genossen!

Am 18. August 1916 fiel auf dem Kriegsschauplatz unser Genosse

Max Schaefer,

Bezirksführer, Wilmshald-Weg 26. Bez. 108.

Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 2. Berl. Reichstagswahlkreis.

Am 15. September 1915 fiel im Alter von 27 Jahren der Metallarbeiter

Robert Gruner,

Kilster Str. 65. Bezirk 896 II.

Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkreis.

Am 23. Juli fiel durch Kopfschuß unser Bezirksführer, der Schmied

Richard Nikoleizig

(31 Jahre alt) Kottbuser Str. 31. 14. Ubt. Bez. 698.

Am 23. Mai fiel der 33jährige Bauarbeiter

Karl Ebert,

Tischler 44. 16. Ubt. Bez. 758.

Am 12. Juli fiel durch Brustschuß der 33jährige Maurer

Karl Neumann,

Böhrer Str. 10. 21. Ubt. Bez. 759.

Am 27. Juli fiel der Schlosser

Richard Hähnel

(38 Jahre alt) Quistenstr. 36. 10. Ubt. Bez. 623.

Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreis.

Im Felde fiel der Maurer

Ewald Blaurock,

Karlsgartenstr. 22. 24. Bezirk.

Am 29. Juli fiel infolge eines Kopfschusses der Schlosser

Karl Langner,

Böhmische Str. 16. 11. Bezirk.

Im Feldlazarett erlag seinen Verletzungen der Gastwirt

August Lehmann,

Böhmische Str. 43/44. 11. Bezirk.

Am 13. August fiel im Felde der Tischler

Wolfgang Mattis,

Karlsgartenstr. 19. 24. Bezirk.

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Am 8. August 1916 fiel infolge Kopfschusses unser Mitglied, der Landsturmmann

Johann Stefaniak,

1. Bezirk.

Sozialdemokr. Kreiswahlver. Niederbarnim, Bez. Wolfensee.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 28. Juli 1916 unser Genosse, den Stellmacher

Franz Piel

Im Alter von 39 Jahren, Grüneberger Str. 18, 1. Viertel, Gruppe 7.

Am 24. August fiel als Opfer des Weltkrieges unser Genosse

Fritz Gröning,

geboren am 26. Mai 1887, Weichselstr. 15. Gruppe 29.

Sozialdemokr. Wahlver. Niederbarnim, Bez. Lichtenberg.

Am 8. Juni fiel im Alter von 35 Jahren durch zwei Brustschüsse der Revolver unseres Bahnerheins

Erich Lippold.

Am 30. August verstarb in einem Berliner Lazarett nach schweren Leiden der Genosse

Ferdinand Potschieß,

Gastwirt, 9b. Bezirk.

Sozialdemokr. Wahlverein Berlin-Wilmersdorf.

197/6

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin.

Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Kollegen!

Am 15. Juni 1916 starb im Feldlazarett der Herrenmehrschneider, Kollege

Ernst Sportwien, geb. 17. 8. 1884.

Ferner starb am 15. 6. 1916 im Feldlazarett in Frankreich an Wundbarnentzündung der Militär Schneider, Kollege

Gustav Böhm, geb. 20. 8. 1881.

Ebenso starb am 21. 7. 1915 im Lazarett im Westen der Herrenmehrschneider, Kollege

Johann Messerschmidt, geb. 1. 6. 1893

Ferner fiel am 3. Juli 1916 im Osten der Herrenmehrschneider, Kollege

Ferdinand Hinz, geb. 12. 4. 1874.

Am 28. Juli 1916 fiel der Herrenmehrschneider, Kollege

Max Schädlich, geb. 7. 2. 1881.

Ferner fiel am 1. Juli 1916 der Herrenkonfektionsschneider, Kollege

Wilhelm Albrecht, geb. 12. 8. 1878,

fiel am 30. Juni 1916 der Herrenkonfektionsschneider, Kollege

Paul Zibbler.

Die Ortsverwaltung.

163/14